

bei Rigne (PP. lat. LXI, 977—1006) ist aus Gallandi (Bibl. vet. Patr. X, Venet. 1774, 185 ad 196) genommen. Die neueste Ausgabe lieferte R. Ellis in den *Poetae christiani minores I* (Corpus scriptorum eccles. lat. XVI), Vindob. 1888, 191—261. (Ältere Literatur über Orientius verzeichnet Chevalier, Répert. und Suppl. s. v. Orens; neuere Literatur bei Manitius a. a. O.) [Barbenhewer.]

Orisflamme (von *aurea flamma*) hieß das alte Reichsapanier Frankreichs, welches im Kloster St.-Denis aufbewahrt wurde. Dasselbe hatte die Gestalt einer Kirchensahne, indem es fünfzipfelig von einem Querspalte herabhing; der Name ist von der mittelalterlich-lateinischen Bezeichnung *flammatum* für Standarte herzuleiten und bedeutet „Goldfahne“ mit Rücksicht auf den von vergoldetem Kupfer umgebenen Schaft. Die Fahne selbst soll aus dem Tuch angefertigt worden sein, in welches die Reliquien des hl. Dionysius eingehüllt waren. Nach Einigen ging die Orisflamme schon 1250 vor Damiette verloren; nach Anderen wehte sie zum letzten Male in der Schlacht bei Agincourt (1415). Schon Karl VI. (gest. 1422) führte die *bannière royale*, eine blaue Fahne mit weißem Kreuz; Karl IX. (1560—1574) nahm wieder die weiße Fahne mit goldenen Lilien an, welche schon Philipp August geführt hatte. [v. Hefele.]

Origenes, mit dem Zunamen *Abamantius*, berühmter gelehrter Kirchenschriftsteller, wurde um das Jahr 185 zu Alexandrien von begüterten und christlichen Eltern geboren. Sein Vater Leonidas, ein wissenschaftlich gebildeter Mann, ertheilte dem von der Natur mit ausgezeichneten Geistesgaben ausgerüsteten Knaben den ersten Unterricht und suchte ihn vor Allem religiös zu erziehen. Wie Eusebius berichtet (H. E. 6, 2, 7), mußte Origenes neben der Pflege der übrigen Wissenschaften täglich einige Stellen der heiligen Schrift auswendig lernen und hersagen. Aber schon damals begnügte er sich nicht mit dem oberflächlichen Lesen und Lernen, noch mit dem einfachen Sinn der heiligen Schrift, sondern er forschte schon nach dem geheimen Sinne und brachte den Vater durch Fragen vielfach in Verlegenheit. Der häusliche Unterricht erweiterte sich bald, indem Origenes (Eus. H. E. 6, 14, 6; vgl. Phot. Cod. 118) schon in früher Jugend die Katechetenschule seiner Vaterstadt unter ihren berühmten Lehrern Pantänus und Clemens besuchte. Daß er aber als Jüngling auch die hohen Schulen von Athen besucht habe, vermuthet Epiphanius (Haeres. 64, 1) ohne Grund. — Origenes war schon „in seiner Kindheit ein großer Mann“ (Hier. Ep. 84, 8 ad Pammach.). Dieß zeigte sich, als unter Septimius Severus im J. 202 eine Christenverfolgung ausbrach, welche besonders schwer auf der ägyptischen Kirche lastete. Sein Verlangen nach dem Martyrium war so groß, daß er sich selbst als Christen angeben wollte. Dieser Wunsch wurde noch glühender, als sein Vater Leonidas ergriffen und in's Gefängniß geworfen

wurde. Die Mutter konnte den Jüngling nur zu Hause behalten, indem sie alle seine Kleider versteckte. Nun ängstigte ihn die Sorge um den Vater, es möchte dieser etwa aus Rücksicht auf die Familie sich zur Schwäche verleiten lassen. Daher schrieb er ihm und beschwor ihn, er solle wegen seiner Angehörigen doch ja nicht seine Gesinnung ändern (Eus. H. E. 6, 2, 5). Leonidas starb als Martyrer, und sein Vermögen wurde eingezogen. Dadurch kam Origenes, noch nicht volle 17 Jahre alt, mit seiner Mutter und sechs jüngeren Geschwistern in die äußerste Noth; allein eine reiche und angesehenere Matrone nahm ihn in ihr Haus auf. Origenes setzte nun das Studium der schönen Wissenschaften mit angestrengtestem Eifer fort und kam bald in die Lage, sich durch Unterricht in der Grammatik und Rhetorik selbst einen für sein damaliges Alter reichlichen Unterhalt zu erwerben (Eus. H. E. 6, 2, 12). Schon damals baten ihn einige junge Heiden, besonders Plutarch (später ein Martyrer) und Heraclas (nachmals Bischof von Alexandrien), um Unterricht im Christenthum. Er entsprach diesem Verlangen mit großer Freude und mit so glänzendem Erfolg, daß Bischof Demetrius ihm eine erledigte Lehrstelle an der Katechetenschule übertrug. Beim Antritt dieses Amtes war Origenes erst 18 Jahre alt. Bei der Christenverfolgung, die damals (203) auf's Neue entbrannte, zeigte er erleuchteten Glaubenseifer und große Entschlossenheit, gerieth aber auch selbst öfters in Todesgefahr. Mehrere seiner Schüler (Plutarch, Serenus, Heraclides u. A.) wurden Martyrer, auch einige Frauen, welche er belehrt hatte (Heraclis, wahrscheinlich auch Potamiana) (vgl. Eus. H. E. 6, 3, 4, 5). Gleichwohl wuchs die Zahl seiner Schüler so, daß er gehindert war, den grammatischen Unterricht fortzusetzen; er verkaufte deshalb, um sich dem Katechetenamte ungetheilt widmen zu können, seine Bibliothek der Classifier gegen eine tägliche Rente von vier Obolen (etwas über 50 Pfennige), die ihm der Käufer einige Jahre lang zum Lebensunterhalte entrichten mußte. Daß er mit dieser Summe ausreichte, erklärt sich nur aus der härtesten Abtödtung, die er fortwährend übte. Er schlief nur kurze Zeit auf bloßer Erde und verwendete den übrigen Theil der Nacht zum Forschen in der heiligen Schrift (Eus. H. E. 6, 3, 8). Leider hat sein ascetischer Eifer ihn auch zu einem praktischen Mißgriff verleitet, der bei ihm den Mangel eines erleuchteten sichern Führers vermuthen läßt. Wie er nach Eusebius (l. c. 6, 3, 9) andere Sittenvorschriften (z. B. Matth. 10, 9, 10) für seine Person buchstäblich auffaßte, so auch den Ausspruch Christi bei Matth. 19, 12. Er entmannte sich selbst, wahrscheinlich in der Hoffnung, dadurch in sich selbst alle fleischlichen Empfindungen und Begierden gründlich zu vernichten und auf diese Weise sowohl der Ascese als dem Studium und Unterrichte desto ungehinderter obliegen zu können. Eusebius scheint diese Mißthat entschuldigend und sogar rechtfertigend zu wollen. Darum gibt er als Grund an, Ori-